

Von unserer Redakteurin
Ulrike Plapp-Schirmer

Bei einem Bau ist es manchmal wie mit einem guten Wein: Er braucht Zeit zum Reifen. Und so erinnerte Bauherr Joachim Kruck am Mittwoch vor geladenen Gästen auch an die lange Vorgeschichte, die dem Sonnenhotel Salinengarten in Bad Rappenau vorausging. Oberbürgermeister Sebastian Frei sprach von einem lange gehegten Wunsch, der nun in Erfüllung gegangen sei. Und Betreiberin Karina Dörschel wartete mit einer Überraschung auf: Von der Organisation „Reisen für alle“ erhielt das Haus zur Eröffnung ein Zertifikat als erstes, zu 100 Prozent barrierefreies Hotel Deutschlands. Damit besetzt die Sonnenhotel-Gruppe eine Nische: Mit ihrem Vier-Sterne-Haus in Bad Rappenau wendet sie sich nicht nur an Geschäftsreisende, sondern auch an Erholungssuchende. Hauptzielgruppe sind Urlauber ohne, aber auch mit Handicap.

Note Weniger als zwei Jahre Bauzeit bei Kosten in Höhe von fast 20 Millionen Euro: Das Unternehmen Kruck und Partner aus Heilbronn liefert mit dem Sonnenhotel Salinengarten erneut ein prägnantes Gebäude in der Region Heilbronn ab. Zur Salinenstraße hin erinnert eine Fassade aus Metall an Salzkristalle, die unweit des Hotels einst ge-

„Hier kann ich mich
verwirklichen.“

Restaurantleiter T. Wieland

siedet wurden. Bei der Furfelder Firma Reinhardt wurde der Hingucker geschmiedet: Schon diese Fassade gibt dem Haus, das der Coburger Architekt Alexander Schleifenheimer erdacht und die Stuttgarter Ippolito Fleitz Group eingerichtet haben, eine eigene Note.

Exklusiv Am Donnerstag reisten die ersten Gäste an. Da waren die 132 Zimmer, viele von ihnen speziell auf Rollstuhlfahrer ausgerichtet, fertig, die Konferenzräume für die erste Tagung aller Sonnenhotel-Direktoren – intern „Gastgeber“ genannt – vorbereitet. Im Kamin im Loungebereich des Restaurants Essen knisterte das Feuer. Nur das Spa geht erst im April in Betrieb. Vom Bade-



Am Donnerstag kamen die ersten Gäste: Das Sonnenhotel Salinengarten in Bad Rappenau ist zu 100 Prozent barrierefrei und als solches auch zertifiziert.

Fotos: Ralf Seidel

Vier Sterne für die Kurstadt

BAD RAPPENAU Das Sonnenhotel Salinengarten verfügt über 132 Zimmer und ein Restaurant



Stoßen auf das Hotel an (von links): Architekt Alexander Schleifenheimer, Oberbürgermeister Frei, Betreiberin Karina Dörschel, Werner Durst, Joachim Kruck.

mantelgang, der das Haus mit der benachbarten Bäder- und Saunalandschaft Rapsodie verbindet, hingen noch Kabel von der beheizbaren Decke. Investoren, Kommunalpolitiker, Handwerker und Freunde erhielten eine exklusive Führung durch alle Stockwerke und stießen am Ende auf die Zukunft des Hotels an. Der mit 28 Jahren noch junge Restaurantleiter Florian Wieland

strahlte: „Hier kann ich mich verwirklichen“, sagte er und versprach „saisonale Küche mit regionalen Produkten: Bier, zum Beispiel, gibt es auch von der Privatbrauerei Häffner, die ein paar Meter weiter ebenfalls ein Hotel betreibt.“

Bauherr Joachim Kruck bedankte sich schließlich vor allem bei der Stadtverwaltung, beim Gemeinderat und bei Oberbürgermeister a.D.,

Pilotprojekt

Die Heilbronner Projektentwickler Kruck und Partner hat das Sonnenhotel in der Bad Rappenauer Salinenstraße zusammen mit namhaften **Unternehmern aus der Region Heilbronn** gebaut. Betreiber ist die Goslaer Gruppe Sonnenhotels, die zwölf Häuser in Deutschland und Österreich unterhält. Zwei weitere sind im Bau, das Bad Rappenauer Haus gilt mit seiner 100-prozentigen Barrierefreiheit als Pilotprojekt. rik

Hans Heribert Blätgen: Zehn Jahre lang habe man viele Ansätze geprüft, „die Barrierefreiheit hatte in der Planung oberste Priorität“. Sie sollte vorhanden, aber nicht sichtbar sein.

Bis zuletzt habe man um Details gerungen – und in den Eheleuten Karina und Andreas Dörschel offene Betreiber gefunden, die sich mit ihrem „Ferienhotel“ nicht nur an Geschäftsreisende sondern auch an



Genügend Platz für Rollstuhlfahrer und barrierefrei: eines von 132 Zimmern.

Urlaubsreisende mit Handicap wendeten: „Das ist ein Alleinstellungsmerkmal“, betonte Joachim Kruck: „Das passt zu Bad Rappenau.“ Glücklicherweise zeigte sich Karina Dörschel. Aber nicht ganz wunschlos: Sie wäre noch glücklicher, wenn die Stadt den Eingangsbereich der Rapsodie sanieren und Trauungen in der benachbarten historischen Villa Botsch ermöglichen würde.

Leserstimmen

Einsicht fehlt

Zum Thema „Pflugesituation bei den SLK Kliniken“.

Dass über den Pflugesituation an den SLK Kliniken öffentlich diskutiert wird, ist relativ neu. Auf diesen Zustand habe ich schon bei meinem Ausscheiden aus dem SLK-Aufsichtsrat 2007 hingewiesen. Er ist die unvermeidliche Konsequenz aus der Vergötterung der „schwarzen Null“. Und es wird so bleiben, solange die Einsicht fehlt, dass die Bereiche Bildung, Sicherheit und Gesundheit nicht vornehmlich unter betriebswirtschaftlichen, sondern unter humanitären und allenfalls volkswirtschaftlichen Gesichtspunkten gesehen werden müssen. Stattdessen der Verweis, dass es andernorts noch schlechter sei. Das hat Kindergartenniveau.

Dr. Karlheinz Koniczek, Untergruppenbach

Geisterstadt

Zum Thema „Sanierung Kaufhof kostet viele Jobs“ vom 26. Januar.

„... wegfallen sollen weitere 1600 Vollzeitstellen in den Filialen.“ Meine Frage klingt vielleicht zynisch, aber sie ist die Realität: „Wer sollte das sein?“ Es ist doch jetzt schon so, wenn man Fragen hat, Beratung braucht, ist in weiten Bereichen keine Verkaufskraft zu sehen. Wenn einem per Zufall doch eine über den Weg läuft, dann bekommt man zu hören, „Ich bin gerade auf dem Weg zur Pause.“

Vielleicht erinnert sich noch jemand an meinen Leserbrief vor einiger Zeit, in dem ich von dem Geschäftsführer berichtete, der morgens die Türe aufschließt und die Kunden abfragt, ob sie die Voraussetzungen erfüllen, sich selber zu bedienen, dass er sie reinlassen kann. In dem Fall kann es nur noch der Geschäftsführer sein, der noch wegfallen kann.

Alles Weitere wird sich zeigen. Man sollte aber nicht vergessen, dass es die Kaufhäuser waren, wie Merkur oder Galeria Horten, die die Innenstädte zu dem gemacht haben, was sie heute sind. Dummerweise läuft ihnen die Entwicklung entgegen. Man stelle sich vor, die Galeria würde geschlossen. Dann ist die Innenstadt in kürzester Zeit, für immer eine Geisterstadt. Das Wohlhaus ist heute schon ein Fallbeispiel.

Jakob Hoffmann, Obersulm

Übersehen

Zum Thema „Teures Parken“. Vor ein paar Tagen habe ich in Heilbronn ein großes Elektrogeschäft besucht, nasskaltes Wetter. Als ich nach 15 Minuten wieder zu meinem Auto kam, bemerkte ich einen Straßenzettel an der Scheibe: Ich solle 30 Euro bezahlen, weil ich keine Parkscheibe hinterlegt hätte. Erst nach dem Studieren des großen Parkplatzes sind mir diese Hinweisschilder aufgefallen. Ich wundere mich überhaupt nicht mehr, wenn der Online-Handel immer mehr Menschen anzieht.

Dietmar Schoch, Neckarsulm

red

@ Mehr Info und Bewerbung
www.studienkompass.de/bewerbung

Studienkompass unterstützt Abiturienten, die nicht aus Akademiker-Haushalt kommen

HEILBRONN Wie geht es nach dem Abitur weiter? Welches Studienfach passt zu mir? Der Studienkompass unterstützt Jugendliche aus Familien ohne akademischen Hintergrund und leistet Entscheidungshilfe. In Heilbronn wird das gemeinnützige Förderprogramm von der Akademie für Innovative Bildung und Manage-

ment durchgeführt. Die AIM veranstaltet am Dienstag, 12. Februar, 18 Uhr, auf dem Bildungscampus in Heilbronn einen Infoabend, und stellt das Programm vor. Anmeldung: Telefon 07131 390970.

Der Studienkompass bietet bereits zwei Jahre vor dem Abitur Orientierung und zeigt Studienmög-

lichkeiten auf. In Workshops, auf Exkursionen und in persönlichen Gesprächen erhalten die Jugendlichen einen Überblick.

Sie lernen ihre Stärken kennen und werden an mögliche Studien- und Berufswege herangeführt. Für einen erfolgreichen Start ins Studium werden die Jugendlichen auch

während des ersten Jahrs an der Hochschule begleitet.

In den letzten Jahren unterstützte der Studienkompass 40 junge Leute aus der Region Heilbronn. Bewerberinnen und Bewerberinnen und Schüler, die 2021 Abitur machen. Die Bewerbung muss bis 10. März abgegeben werden.

20 neue Hinweise nach Aktenzeichen XY

Polizei prüft Informationen von Zuschauern nach der ZDF-Fernsehung zu einem Raubüberfall in Heilbronn

Von unserem Redakteur
Adrian Hoffmann

HEILBRONN Im ungelösten Raubüberfall, der im Juni 2018 auf ein Ehepaar im Heilbronner Osten verübt worden war, gibt es nach der Sendung „Aktenzeichen XY ... ungelöst“ rund 20 neue Hinweise. Das teilte die Polizei Heilbronn auf Anfrage mit.

„Jetzt müssen wir das alles auswerten“, sagt Polizeisprecher Carsten Diemer. Das nehme etwas Zeit in Anspruch. Über die Qualität der Hinweise könne er deshalb noch keine Aussage treffen, so Diemer weiter.

Phantombild Der Heilbronner Kriminalpolizei-Beamte Kurt Hammer gab in der ZDF-Fernsehung am Mittwochabend Auskunft über die Hintergründe der Tat. Die wohl „heißeste Spur“ der Ermittler ist ein Phantombild, das einen der Männer

zeigt. Ungewöhnlich für einen Raubüberfall dieser Art ist das Mitgefühl, das einer der beiden Einbrecher hatte, die im Haus in der Rosengartstraße waren. Er brachte den Ehepartnern nach Angaben der Polizei sogar etwas Wasser, zudem verabreichte er dem Ehemann ein Atemspray – nachdem die Ehefrau ihn dazu gedrängt hätte.

Aufklärung Die Einbruchsoffer selbst möchten weiterhin namentlich ungenannt bleiben, sprachen aber mit unserer Zeitung. „Es ist irgendwie komisch, wir haben die Sendung nicht gerne angeschaut“, sagt der betroffene Mann. „Aber wir konnten auch nicht ganz darauf verzichten.“ Es sei nicht alles genau so wiedergegeben worden, wie es sich zugetragen habe – das sei so in Ordnung. „Wichtig ist, dass es neue Hinweise gibt und noch wichtiger, dass Verbrechen dieser Art möglicherweise verhindert werden können.“

Freunde seien am Mittwochabend bei ihnen daheim gewesen und hätten die Ausstrahlung von Aktenzeichen XY mit ihnen gemeinsam angeschaut. „Es ist mir klar, dass uns das

wieder ein, zwei Monate zurückwirft und wir vielleicht ein paar Nächte nicht schlafen können“, sagt das Einbruchsoffer weiter. „Aber da müssen wir halt durch.“



In der ZDF-Fernsehung „Aktenzeichen XY ... ungelöst“ wurde ein Raubüberfall im Heilbronner Osten nachgestellt, der im Juni 2018 geschah.

Foto: Screenshot ZDF

Was seine Frau und ihn störe, sei die mangelnde Unterstützung bei der Prävention seitens der Stadtverwaltung. Es komme hier im Heilbronner Osten und insbesondere in der Rosengartstraße regelmäßig vor, dass Häuser ausgespäht würden. Die Sorgen der Bürger würden von der Verwaltung allerdings nicht Ernst genommen.

Geld und Gold Die Täter waren am Samstag, 9. Juni 2018, zwischen drei und vier Uhr in das Haus in der Rosengartstraße eingedrungen. Sie überwältigten das schlafende Ehepaar und fesselten es. In Brocheform Deutsch forderten die Täter Geld, Schmuck und Gold. Mit einer Beute im Wert eines niedrigen fünfstelligen Euro-Betrags flüchteten sie, nachdem sie von einem Geräusch verunsichert wurden. Nach Angaben der Polizei läuft das Ermittlungsverfahren nach wie vor „gegen unbekannt“.

Nur Zweifel

Zum Thema „Grenzwerte“. Ich verstehe das ganze Hin und Her der Politik nicht. Es wird alles angezweifelt, es wird verzweifelt gesucht, mit allen möglichen Absauganlagen die Grenzwerte einzuhalten. Nur den einfachsten und auch effizientesten Weg, den Einbau von Katalysatoren in Euro 4 und 5 Fahrzeuge, das wird mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln verhindert.

Dabei würde man damit zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen, zum einen die betrogenen Dieselfahrer entschädigen, zum anderen die Luft wesentlich verbessern und damit die Fahrverbote umgehen. Aber die Automobilbranche, wie auch unsere Auto-Lobbyisten Scheuer und Co., versuchen das mit aller Macht zu verhindern. Die wollen nur eines, neue Fahrzeuge verkaufen.

Heinz Blinzinger, Leingarten